

Konflikt um Gigaliner

Bremer SPD will Test mit Großlastern zulassen – Bundestagsfraktion erwägt Klage gegen Verordnung

VON KARINA SKWIRBLIES

Bremen. In der Debatte um den Feldversuch mit GigaLINern, die bereits vor anderthalb Jahren begann, scheint die SPD einen Zickzack-Kurs zu fahren. Während in der Fragestunde der Bremischen Bürgerschaft im Mai 2010 die Ablehnung eines Feldversuchs von Seiten des damaligen Verkehrsministers Reinhard Loske auf großen Beifall der SPD-Abgeordneten stieß, reagierte die Fraktion jetzt mit Unverständnis auf das Nein des grünen Verkehrsministers Joachim Lohse (wir berichteten). Auch Wirtschaftsminister Martin Günthner (SPD) forderte die Grünen auf, den Einsatz von überlangen Lkw pragmatisch zu prüfen, und sprach sich für einen GigaLINer-Test aus.

Während bei der Bremer SPD die Haltung in Bezug auf den Großlastertest im kommenden Frühjahr in Richtung pro Feldversuch tendiert, geht die SPD-Bundestagsfraktion nun auf Konfrontationskurs zu den Plänen von Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer. Der stellvertretende Vorsitzende der Fraktion, Florian Pronold, kommentiert auf der Internetseite der Bundestagsfraktion das Ergebnis eines Rechtsgutachtens der „Allianz pro Schiene“ von Anfang September folgendermaßen: „Die SPD-Bundestagsfraktion fordert von Ver-

kehrsminister Ramsauer, sofort seine Geisterfahrt mit den Monstertrucks zu beenden und die Ausnahmeverordnung zurückzuziehen. Auf der Basis des heute vorgelegten Rechtsgutachtens überprüfen wir den Rechtsweg. Die SPD-Bundestagsfraktion ist zur Klage bereit, um die GigaLINer zu stoppen.“

Nur acht von 16 Bundesländern hätten dem Versuch mit überlangen Lkw auf ihren Autobahnen und Straßen zugestimmt. Darunter Bremens Nachbarländer Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Bremen und sieben weitere Bundesländer lehnen den Test mit bis zu 25 Metern langen und bis zu 44 Tonnen schweren Lkw ab. Nun plant Ramsauer (CSU), die Versuche mit Hilfe einer Ausnahmeverord-

nung am Bundesrat vorbei durchzusetzen. „Der Verkehrsminister will die GigaLINer über die Hintertür auf die Straße lassen, obwohl es keine Mehrheit in der Bevölkerung gibt und auch die meisten Bundesländer dagegen sind“, erklärt Florian Pronold. „Ohne die Zustimmung der Länder darf eine so umfassende Ausnahmeverordnung nicht in Kraft gesetzt werden.“

Gegen GigaLINer spricht sich der Verkehrsclub Deutschland (VCD) aus. Er begrüßt die ablehnende Haltung des Bremer Verkehrsministers zum Feldversuch. „Riesen-Lkw mit einer Überlänge von bis zu 25 Metern sind gefährlich, umweltschädlich und kommen die Steuerzahler teuer zu stehen“, sagt der Bremer Vorsitzende Malte Halim. Bereits heute sei an jedem fünften Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ein Lkw beteiligt. Je schwerer die Fahrzeuge, desto gravierender seien die Unfallfolgen.

Der FDP-Landesverband Bremen kritisiert dagegen eine fehlende Verkehrspolitik in Bremen. Die verkehrspolitische Sprecherin Sabine Akkermann sieht in den jüngsten Entscheidungen des Senators Joachim Lohse „nur noch rote Ampeln für die Bremer Verkehrspolitik“. Für die Wirtschaftsunternehmen ergebe dies eine katastrophale Lage und bedeute eine Schwächung Bremens als Logistik-Standort.



Der Bremer Wirtschaftsminister Martin Günthner (SPD) spricht sich für einen Feldversuch mit GigaLINern aus.

FOTO: VAN KANN

Zum Thema „GigaLINer“:

Zu gefährlich

Die überlangen Lkw-Züge, die sogenannten GigaLINer, belasten die befahrene Verkehrsinfrastruktur übermäßig und sind allein durch ihre Größe eine erhöhte Gefahr für die übrigen Verkehrsteilnehmer. Auch wenn sie im Versuchsbetrieb weitgehend auf vorgefertigten Autobahnrouthen fahren sollen, so werden sie spätestens bei der Zu- und Abfahrt als auch bei Streckensperrungen wie etwa bei Unfällen ins übrige Straßennetz rollen und dort eine noch größere Gefährdung sein als die heutigen Lkw-Züge. Zudem beweisen die Lkw-Fahrer alltäglich, dass sie nicht reif für die großen GigaLINer sind. Schon heutzutage fahren diverse Lkw-Fahrer sehr riskant, wie man nicht nur auf den Autobahnen in und um Bremen leider jeden Tag erleben muss. Sie verwechseln die ausgewiesene Höchstgeschwindigkeit mit der Mindestgeschwindigkeit, fahren auf freier Strecke wie auch in engen Baustellen gefährlich dicht auf und bedrängen zudem vorsichtiger fahrende Pkw-Fahrer. An die alltäglichen Bedrohungen von Radfahrern und Fußgängern auf den Stadtstraßen – etwa beim Rechtsabbiegen – mag ich hier gar nicht denken. Da wirken GigaLINer geradezu als Brandbeschleuniger im Feuer der Verkehrsfährdung. Es ist unbegreiflich, dass man in Niedersachsen und Hamburg davor

die Augen verschließt und selbst der Bremer Wirtschaftsminister dies nicht mehr wahrhaben will. INGO FRANSEN, BREMEN

Zum Thema „Tunnelbau in Vegesack“:

Beispiel Bayern

Nun sind hier im Ortsteil Vegesack einfach mal 753000 Euro buchstäblich in der Erde vergraben worden für einen Fußgängertunnel, den niemand wirklich braucht. Jawohl, auch Bayern war vor etlichen Jahrzehnten einmal auf die finanzielle Hilfe reicherer Bundesländer angewiesen, zu denen damals auch Bremen gehörte. Die Bayern jedoch haben diese Subventionen sinnvoll verwendet und aus ihrem Land ein blühendes Gemeinwesen gemacht. ENNOW IETING, BREMEN

Zum Thema „Euro-Krise“:

Keine Rettung

Wenn wir die einzelnen Länder der EU betrachten, dann muss man feststellen, dass wir zusammen mit diesen doch nur eine Ce-nossenschaft der Schuldner sind. Der eine ist etwas mehr oder weniger pleite als der andere. Wenn nun der beschlossene Schutzschirm zur Anwendung kommt, dann werden doch nur die Schulden ver-